

Musik: Traditionelles Nikolauskonzert des Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreises und der Mannheimer Bläserphilharmonie

„Abendsegen“ im vollen Mozartsaal

Wahrlich eine glückliche Allianz, der Deutsch-Amerikanische Frauenarbeitskreis und die Mannheimer Bläserphilharmonie, deren kollektive Gefolgschaft für einen fast ausverkauften Mozartsaal sorgte. Während das längst international renommierte Orchester im traditionellen Frühlingskonzert meist Originalkompositionen, oft sogar Uraufführungen spielt, stand das Nikolauskonzert unter dem Motto „Abendsegen“ im Zeichen hochkarätiger Arrangements. Im ersten Programmteil erklangen immerhin zwei Originalwerke, „Raise of the Son“ von Rossano Galante und „Namasé Rhapsody“ von Jan van der Roost.

Triumphaler Auftritt

Gleich zu Beginn bewährte sich auch sogleich die Qualität des Dirigenten Markus Theinert. Der manövriert nicht nur sein fabelhaftes, professionell ausgebildetes Jugendorchester mit präziser Dirigat und ansteckendem Feuer durch die heikelsten Partituren; er moderiert auch sparsam und effizient. Etwa dass „Raise of the Son“ nichts mit Sonnenaufgang zu tun hat, sondern Jesu Lebensweg beschreibt.

Im Zentrum des ersten Programmtells stand der schön musterierte titelgebende Abendsegen aus Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ mit der sich anschließenden Traumpantomime, deren instrumentale Wucht die Wagner-Nähe verrät.

Nach der Pause dann die imponierende Huldigung an den Jubilar von 2013, Giuseppe Verdi. Überwäl-

tigend die Darstellung des Jüngsten Gerichts im „Dies irae“ aus der „Messa da Requiem“ mit den herabstürzenden Tonkaskaden und den schmetternden Ferntrompeten! In effektivem Kontrast hierzu die drei innigen Gebete aus den Opern „La forza del destino“ und „Otello“.

Ein triumphaler Auftritt der Sopranistin Sabine Vinke, die nach dem Studium an der Karlsruher Mu-

sikhochschule am hiesigen Nationaltheater die ersten solistischen Schritte tat und sich inzwischen eine beachtliche Konzertkarriere aufgebaut hat. Die Stimme sitzt vorzüglich, ist dynamisch flexibel und schwingt sich mühelos ins Höhenregister, wenn nötig auch im ätherischen Piano.

Die Arten „Pace, pace“ (mit dem gefürchteten Oktavsprung), Desdemonas „Ave Maria“ und „La vergine degl' angeli“ erfordern neben hohen stimmtechnischen Anforderungen (Portamento, Messa di voce) auch ein hohes Maß an Ausdruckskraft und große innere Ruhe. Theinert und sein reaktionsschnelles, souveränes Orchester begleiteten mit hoher Sensibilität. Endlose Ovationen und viele Bravo-Rufe für Sabine Vinke.

Zum Ausklang dann schließlich die leichtfüßige Ballettmusik aus „Macbeth“ (mit gestochen scharfen Trompeten-Passagen). Das begeisterte Publikum applaudierte ausdauernd, bis die Künstler dann als Zugabe die Arie von den sicher weidenden Schafen aus der Jagd-Kantate BWV 208 von J. S. Bach gewählten. WB



Dirigent Markus Theinert mit der Mannheimer Bläserphilharmonie beim Nikolauskonzert im Rosengarten.

BILD: PROSSWITZ

MBP-Prez

MUSIK: Traditionelles Nikolauskonzert des Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreises und der Mannheimer Bläserphilharmonie

„Abendsegen“ im vollen Mozartsaal

Wahrlich eine glückliche Allianz, der Deutsch-Amerikanische Frauenarbeitskreis und die Mannheimer Bläserphilharmonie, deren kollektive Gefolgschaft für einen fast ausverkauften Mozartsaal sorgte. Während das längst international renommierte Orchester im traditionellen Frühlingskonzert meist Originalkompositionen, oft sogar Uraufführungen spielt, stand das Nikolauskonzert unter dem Motto "Abendsegen" im Zeichen hochkarätiger Arrangements. Im ersten Programmteil erklangen immerhin zwei Originalwerke, "Raise of the Son" von Rossano Galante und "Namasé Rhapsody" von Jan van der Roost.

Triumphaler Auftritt

Gleich zu Beginn bewährte sich auch sogleich die Qualität des Dirigenten Markus Theinert. Der manövriert nicht nur sein fabelhaftes, professionell ausgebildetes Jugendorchester mit präzisiertem Dirigat und ansteckendem Feuer durch die heikelsten Partituren; er moderiert auch sparsam und effizient. Etwa dass "Raise of the Son" nichts mit Sonnenaufgang zu tun hat, sondern Jesu Lebensweg beschreibt.

Im Zentrum des ersten Programmteils stand der schön musizierte titelgebende Abendsegen aus Engelbert Humperdincks Märchenoper "Hänsel und Gretel" mit der sich anschließenden Traumpantomime, deren instrumentale Wucht die Wagner-Nähe verrät.

Nach der Pause dann die imponierende Huldigung an den Jubilar von 2013, Giuseppe Verdi. Überwältigend die Darstellung des Jüngsten Gerichts im "Dies irae" aus der "Messa da Requiem" mit den herabstürzenden Tonkaskaden und den schmetternden Ferntrompeten! In effektvollem Kontrast hierzu die drei innigen Gebete aus den Opern "La forza del destino" und "Otello".

Ein triumphaler Auftritt der Sopranistin Sabine Vinke, die nach dem Studium an der Karlsruher Musikhochschule am hiesigen Nationaltheater die ersten solistischen Schritte tat und sich inzwischen eine beachtliche Konzertkarriere aufgebaut hat. Die Stimme sitzt vorzüglich, ist dynamisch flexibel und schwingt sich mühelos ins Höhenregister, wenn nötig auch im ätherischen Piano.

Die Arien "Pace, pace" (mit dem gefürchteten Oktavsprung), Desdemonas "Ave Maria" und "La vergine degli angeli" erfordern neben hohen stimmtechnischen Anforderungen (Portamento, Messa di voce) auch ein hohes Maß an Ausdruckskraft und große innere Ruhe. Theinert und sein reaktionsschnelles, souveränes Orchester begleiteten mit hoher Sensibilität. Endlose Ovationen und viele Bravo-Rufe für Sabine Vinke.

Zum Ausklang dann schließlich die leichtfüßige Ballettmusik aus "Macbeth" (mit gestochen scharfen Trompeten-Passagen). Das begeisterte Publikum applaudierte ausdauernd, bis die Künstler dann als Zugabe die Aria von den sicher weidenden Schafen aus der Jagd-Kantate BWV 208 von J. S. Bach gewährten. WB

Bildunterschrift:

Dirigent Markus Theinert mit der Mannheimer Bläserphilharmonie beim Nikolauskonzert im Rosengarten.

Bild: Prosswitz